

PRESSEMAPPE / PRESS KIT



FILMAKADEMIE BADEN-WÜRTTEMBERG PRÄSENTIERT | PRESENTS
EIN DOKUMENTARFILM VON | A DOCUMENTARY BY
NICOLAS STEINER

KAMPF DER KÖNIGINNEN

(BATTLE OF THE QUEENS)

BEAT BRANTSCHEN MIT DOMINGA • DÉBORAH MÉTRAILLIER MIT MELANCHOLIE • JEAN-VINCENT LATHION MIT SHAKIRA
ANDREAS HERZOG • MAIL ZUMOFEN • MATTEO RUPPEN • DENY BREGY • PHILIPP STEINER

BUCH UND REGIE NICOLAS STEINER MONTAGE KAYA INAN KAMERA MARKUS NESTROY ORIGINALTON TOBIAS KOCH, SEBASTIAN HEEG

FILMMUSIK JOHN GÜRTLER & JAN MISERRE MUSIKAUFNAHMEN CHRISTOPH SCHLIMBACH MUSIKMISCHUNG KNUT JENSEN GESANG ERIKA STUCKY ALPHORN BALTHASAR STREIFF AKKORDEON MARCEL OETIKER
HACKBRETT TOEBI TOBLER MAULTROMMEL DAVID STUDER PERKUSSIONIST / DRUMS DANIEL EICHHOLZ CELLO ISABELLE KLEMT BASS ANDREAS WAELTI SAXOPHON JOHN GÜRTLER SOUNDDESIGN TOBIAS KOCH VORMISCHUNG STEPHAN RADOM
KINDMISCHUNG MICHAEL KACZMAREK ARTWORK MATTHIAS GÜNTER 2ND UNIT KAMERA GREG AMGWERD

EINE PRODUKTION DER FILMAKADEMIE BADEN-WÜRTTEMBERG DIREKTOR DER FILMAKADEMIE PROF. THOMAS SCHADT HERSTELLUNGSLEITER THOMAS LECHNER

CO-PRODUCER NICOLAS STEINER PRODUCER MALTE CAN

GEFÖRDERT DURCH MIGROS KULTURPROZENT, LBBW STIFTUNG, FÖRDERVEREIN FILMAKADEMIE | UNTERSTÜTZT DURCH C-FILMS UND CINE PLUS | © FILMAKADEMIE BADEN-WÜRTTEMBERG 2011

www.kampfderkoeniginnen.de

MIGROS
kulturprozent

FÖRDERVEREIN
FILMAKADEMIE
BADEN-WÜRTTEMBERG

ARRI

eeerle

hcam

cine +

K13
KINDMISCHUNG

Locarno

Produktion

C-FILMS

Knut Jensen Sound Design
Composing Consulting
Producing

vbls

lermen

LBEBW
Landesbetrieb
Baden-Württemberg

Baden-Württemberg

FILMAKADEMIE
BADEN-WÜRTTEMBERG

KONTAKT | CONTACT

World Sales

Filmakademie Baden-Württemberg
Sigrid Gairing
Akademiefhof 10
71638 Ludwigsburg
T: +49-7141 969 193
Mail: sigrid.gairing@filmakademie.de

Kontakt Produktion | Contact of the Production

Filmakademie Baden-Württemberg
Malte Can
Akademiefhof 10
71638 Ludwigsburg
Mobil: +49-177-8938056
Mail: malte.can@filmakademie.de

Kontakt Festivalkoordination | Contact Festival Coordinator

Filmakademie Baden-Württemberg
Eva Steegmayer
Akademiefhof 10
71638 Ludwigsburg
Tel: +49-7141-969-103
Mail: eva.steegmayer@filmakademie.de

INHALT | CONTENT

| | |
|--|----|
| Inhalt Content | 3 |
| Kurzinhalt Short Summary | 4 |
| Inhalt Synopsis | 5 |
| Hintergrund | 7 |
| Background | 8 |
| Directors Note | 10 |
| Directors Note | 11 |
| Producers Note Producer's Note | 12 |
| Buch/Regie Script/Director Nicolas Steiner | 14 |
| Montage Editor Kaya Inan | 15 |
| Kamera Director of Photography Markus Nestroy | 16 |
| Musik Music Composer John Gürtler & Jan Miserre | 17 |
| Producer Producer Malte Can | 18 |
| Credits | 19 |

KAMPF DER KÖNIGINNEN

„Kampf der Königinnen“ ist eine spielerische Hommage an den traditionellen Schweizer Kuhkampf: martialisch, graziös und uncoloriert.

KURZINHALT

„Kampf der Königinnen“ ist ein Heimatfilm, der den Kuhkampf (nicht Stierkampf), ein traditionelles Ereignis in der südlichen Sonnenstube der Schweiz, dokumentarisch einfängt. Der Kampf selbst ist ein schnaubendes Hin und Her, eine Explosion aus Muskeln und Masse, archaisch und wild. Ein Tanz tonnenschwerer Kräfte in Schwarz-Weiss, rhythmisch unterbrochen durch aus der Zeit gelöste Einstellungen. Getragen durch die Stränge verschiedener Nebenfiguren wie etwa den engagierten Bauern mit seiner Kuh, der Radioreporter bei seiner ersten wirklichen Prüfung und die jugendliche Mopedgang, die versucht, den Blick eines Cowgirls auf sich zu ziehen.

„Kampf der Königinnen“ versucht ein spannender Spagat zwischen Tradition und Moderne mit einem gesunden Augenzwinkern zu erschaffen.

BATTLE OF THE QUEENS

“Battle of the Queens” is a hands-on homage to the traditional Swiss cow fight: martial, graceful and uncoloured.

SHORT SUMMARY

A film from and about rural Europe, “Battle of the Queens” captures a timeless cultural event: a series of head to head fights of cows (not bulls) set in a valley nestled amongst the Alps. The fights are sudden snorting seesaws, explosions of mass and muscle, archaic and wild spectacles. We follow three concurrent story lines: an anxious farmer with his beloved contender, a neurotic unemployed reporter from Zurich coming to find a story, and a gang of adolescent boys on mopeds trying to catch a pretty girl's eye. The film is a balancing act between fascinating tradition and modernity. This black and white film serves as both an exciting visual treat and a long overdue documentation of an intriguing Swiss tradition.



INHALT

Um sich aus seiner desolaten Arbeitssituation zu flüchten, begibt sich der etwas stadterneurotische Zürcher Andreas als Reporter - ausgestattet mit Diktiergerät und rudimentärem journalistischem Basiswissen - in die Schweizer Berge. Hier hofft er auf seine erste große Story, die das Bürgertum der Schweizer Metropole hoffentlich interessieren wird. Die schüchterne Deborah zieht viele Blicke auf sich. Die erst 17jährige Eringerzüchterin ist wieder mit ihrer Kampfkuh Melancholie am Start. Ebenso wie die Familie des Züchters Beat Brantschen, die sich ein ganzes Jahr auf diesen feierlichen Tag vorbereitet hat. Die Tiere werden gewogen, auf Doping getestet und schließlich mit ihrer weißen Startnummer versehen, bevor es in die lärmende Arena geht. Zehntausend Zuschauer drängen sich auf die zum Teil schwer begehbaren Plätze und auch die Mopedgang aus dem Nachbardorf kann zwischen unserem verlorenen Reporter, dem sanftmütigen Beat, der jugendlichen Deborah und den Menschenmassen endlich ein aussichtsreiches Plätzchen finden auf. „Kampf der Königinnen“ ist ein Heimatfilm, der den Kuhkampf, ein traditionelles Ereignis, durchaus vergleichbar mit einem kleinen Volksfest, in der südlichen Sonnenstube der Schweiz, dokumentarisch einfängt. Der Kampf selbst ist ein schnaubendes Hin und Her, eine Explosion aus Muskeln und Masse, archaisch und wild. Getragen durch mehrere Nebenfiguren, die in einem spielfilmähnlichen Multiplot an besagtem Kampf zusammenfinden. Schwarz-Weiße aus der Zeit gelöste Kameraeinstellungen erforschen den faszinierenden Kampf dieser dunklen Eringer Naturgewalten, zu dem sich all unsere Protagonisten auf den Weg machen. Zwischen kühlem Weißwein und glühender Maisonnette kann der Kampf der Königinnen beginnen. In „Kampf der Königinnen“ wird der spannende Spagat zwischen Tradition und Moderne mit gesundem Augenzwinkern erzählt.

SYNOPSIS

Escaping from his desolate work life, neurotic city dweller Andreas, armed with a voice recorder and a basic knowledge of journalism, travels from Zürich to the Swiss Alps, where he hopes to find a story to catch the eye of the Swiss upper class. Shy Deborah gets a lot of attention. She is only seventeen years old, and as a real cow breeder, she comes up with her cow “Melancholy” and is ready to win. The same can be said about Beat Brantschen and his family, who prepare every year for this day and event. They nurse the cows, test them for doping, and, finally, they mark a white number on their black hides before entering the Romanesque arena. Ten thousand people push to find the best spot in the scarce seating. The bike gang from the neighboring towns already found a spot where they can check out the event (and maybe catch Deborah's eye). “Battle of the Queens” is a regional film that captures the tension between cows and their owners, in an almost folk festival atmosphere in sunny southern Switzerland. “Battle of the Queens” is a film from and about rural Europe, capturing a timeless cultural event: a series of head-to-head fights of cows (not bulls) set in the valley in sunny southern Switzerland, nestled amongst the Alps. The fights are sudden snorting seesaws, explosions of mass and muscle, archaic and wild spectacles. Between cold white wine and the glowing May sun, the “Battle of the Queens” can begin...



HINTERGRUND

Die Eringer Rasse ist eine regionale Rasse, die ausschließlich aus dem Kanton Wallis stammt. Nach Angaben des Schweizerischen Eringerviehzuchtverbandes sind sie die letzten Überlebenden einer Rasse, die vor 5.000 Jahren den gesamten Alpenbogen von Österreich bis nach Savoyen bevölkerte. Die unifarbenen, von schwarz bis rehbraun variierenden Tiere sind mit den Rassen Castana und Pezzatanera verwandt, die man im Aostatal findet und die wie die Eringer auch eine natürliche Rangfolge auskämpfen. Alle Versuche, die Rasse auf eine höhere Milchleistung zu trimmen, schlugen in der Vergangenheit fehl. Ein Grund, warum ihr Anteil am Viehbestand von 100 Prozent Anfang des 20. Jahrhunderts auf unter 50 Prozent 100 Jahre später sanken. Heute gibt es etwa 6.000 Tiere. Allerdings steigt der Bestand wieder an – auch dank der Popularität der Eringer Kühe und deren Kämpfe.

Schon sehr früh haben die Bauern auf ihren Alpen und in den steilen Bergregionen gemerkt, dass Eringerkühe eine Rangfolge in der Sippe unter sich ausmachen. Der Stärke will herausgefunden werden, aus reinem Naturtrieb. Aus diesem Trieb heraus entstand der kontrollierte und von den Züchtern organisierte „Combat de reines.“ Während auf den Alpen die Kühe ihre Rangfolge in der Sippe nach wie vor erkämpfen, veranstalten die Züchter im Frühling und Herbst eine Art Wettkampf in einer alten römischen Arena gemacht. Aproz ist schon seit etlichen Jahren Austragungsort des kantonalen Ringkühkampfes (Finale). Zentral gelegen im französisch sprechenden Teil des Wallis, zieht dieser Ringkühkampf im zweiten Maiwochenende jedes Jahr Zehntausend begeisterte Kuhfreunde, Züchter und Besucher in ihren Bann. Durch die Enge und Geschlossenheit des Austragungsortes, der Parkplätze und Anreisestrasse wirkt das Geschehen an dem Ort etwas chaotisch und unübersichtlich, entwickelt dadurch aber auch einen sehr eigenen und heimischen Charme.

Eringer Kühe verkörpern regionale Identität und Stärke, sie stehen für Vertrautes und Stabilität. Dadurch auch die Heroisierung dieser Tiere. Zudem sind dies Eigenschaften, die sich in der modernen Welt zu verflüchtigen scheinen. Die kämpfenden Eringer-Kühe werden im Wallis mit einer Spur Ehrfurcht und Andacht „Königinnen“ genannt. Mit dem landläufigen Bild der braven braunen oder der lillafarbenen

Milkakuh hat diese Kuh im Augenblicke des Kampfes sehr wenig zu tun. Ein passender Vergleich eines Einzugs in die Arena durch die Gladiatoren kommt ihnen zugleich. Auf den ersten Blick stehen sie erstmal unbeteiligt vorerst im Ring. Das lebhaftes Spiel der Ohren und der wache Blick im Ring verraten Spannung, Nervosität und Kampfeslust. Vorsichtig und tastend schieben sie sich auf eine Gegnerin zu, seitlich versetzt, bis sie fast an ihr vorbei sind, verharren. Und plötzlich, aus einer raschen, im Ansatz kaum erkennbaren Drehung, nehmen sie sich dem Gegenüber an. Schlagartig fährt mit einem Male Leben in die kräftigen aber gleichwohl drahtigen Körper. Das Horn am seitlich verrenkten Kopf pflügt den Wasen, die Vorderhufen wirbeln Staub, Erde und Grasbüschel in die Luft. Bis eine der Kämpfenden weicht, gibt es kein Pardon! Der Atem geht stossweise, die Flanken fliegen und wenn sich die Tiere einen Augenblick nahe der Ringabschrankung ausruhen, vernimmt man dumpf und deutlich das Pochen des mächtigen Herzens. Ein Kampf kann fünf Sekunden, aber auch 20 Minuten dauern.

Die Züchter oder Eigentümer der Kühe sind mit vollem Herzen und so es hochkommt auch mal mit beiden Händen dabei. Sie stehen dicht bei ihnen. Nur hinter einer mit Holzpfeuern und Hanfseilbespannten Absperrung. Gelegentlich verlieren selbst nüchterne Mannsbilder die Nerven und Selbstkontrolle. Freud und Leid liegt wie beim Sport eng beieinander. Niemand hier stört sich am Muhen der Kühe, am Glockengeläut, den Kuhfladen oder dem manchmal beissenden Geruch. Die Bauern begegnen der Moderne mit ihrer Tradition, auch wenn diese nicht mehr ihrer Realität entspricht.

BACKGROUND

Eringer cows are a regional breed of cows that only exists in the canton of Wallis (South of Switzerland). According to the Eringer Breeders' Federation, Eringer cows are the last survivors of a breed that 5000 years ago populated the entire Alps region, from Austria to Savoyen. The monocolored black or deer-brown animals are related to the Castana and Pezzatanera breeds found in the Valley of Aosta. All three breeds share the same drive to fight for social ranking. They have a wide, muscular body, with a head that appears a little squeezed. On this they have a straight forehead with two large horns. As Eringer cows are poor providers of milk, their population decreased over time. Today, they number around 6000.

During early times the farmers realized that Eringer cows on the Alps and the steep mountainous areas naturally form in a ranking of kinship among themselves. The stronger will be found out of pure instinct. That instinct was used by the breeders to organize a more controlled and clear "battle of the queens." While the cows still battle on the Alps for their order of rank, the farmers organized in the Spring and Fall a kind of competition in an old Roman arena. For years, Aproz has been the setting of the final Battle of the Cows. Located in the heart of French-speaking Wallis, Aproz attracts tens of thousands of curious spectators and fanatic breeders every year in the second weekend of May. The isolation of Aproz and the narrowness of the valley create misleadingly chaotic traffic, which only serves to contribute to the charming atmosphere of this remote area.

Eringer cows not only represent regional identity and strength, they stand for the familiar and stability. Thus, the glorification of these animals. Moreover, these properties seem to evaporate in the modern world. In the Valais the fighting Eringer cows are called "Queens" with a trace of awe and reverence. The cows and their breeders enter into the arena, reminiscent of gladiators marching into battlefield. At first glance, they appear uninterested and uninvolved in the ring. At second glance, the lively interaction between the ear and the eye betray their tension, nervousness, and belligerence. Cautious and tentative, they push themselves towards an opponent, displaced laterally until they are almost past the opponent. Suddenly, from a quick, barely discernible in the neck rotation, they take the opposing site and be-

gin to battle. Swiftly, life moves at once into the final but nevertheless wiry body. The horn on the side of the dislocated head plows the turf, the front feet whirling dust, dirt and grass tufts in the air. If one combatant gives up or escapes, there is no excuse! A fight can end in five seconds, but can also last for 20 minutes.

The breeder or owner of the cows stand, emotionally and physically, close to them, just behind a wooden pole and rope-covered fence. Occasionally, even the sober man loses his nerve and self-control. Joy and sorrow are closely tied like in any other sport. No one is disturbed by the lowing of cows, the ringing of bells, the cow dung or sometimes pungent odor. The farmers' faces reflect modernity, with their tradition, even if it no longer corresponds to their reality.



DIRECTORS NOTE

Im Wallis geboren zu sein und aufzuwachsen, bringt etwa so viele sonnige Vorteile wie umständliche Nachteile mit sich. Einerseits macht man auf der nahe gelegenen Skipiste praktisch die ersten Gehversuche und kriegt aufgrund der 260 Sonnentage im Jahr auf jeden Fall genug Vitamin D ab - andererseits ist es als Jugendlicher nicht immer einfach, in einer ländlichen Region, in der morgens beim Fenster öffnen ordentlich der Kuhmistgestank das hinterste Nasenhäärchen erzucken lässt den Anschluss zur coolen Stadt zu finden.

Seitdem ich jedoch weit weg von meiner Heimat lebe, schätze ich diese Umgebung immer mehr und nehme z.B. auch die Traditionen dieser Region viel bewusster und aufmerksamer wahr. Und die sind einfach grandios. Dazu gehört auch der Ringkuhampf. Früher habe ich die Züchter und ihre Lieblingstiere eher belächelt. Es war mir ein Rätsel, wie meine Fussballerkollegen, die auch Kühe besaßen, ein Spiel haben sausen lassen, weil die Kühe in Aproz mal wieder ihre Köpfe gegeneinander schlugen. Das ganze am nächsten Tag noch faktisch in der regionalen Presse zu lesen, fand ich einfach zu absurd um wahr zu sein. Als ich mich dann aber vor ein paar Jahren tatsächlich überreden liess, mir mal so einen traditionellen Kampf anzuschauen um auch ein paar Schwarz Weiss Fotos zu knipsen, durfte ich mit Erstaunen feststellen, dass das ganze schon ein sehr fulminantes Spektakel mit sich bringt und es eben doch nicht nur um Köpfe zusammenhauen geht...

Ich bin mir bewusst, dass durch die Fokussierung auf „nur“ diesen Hauptevent nicht die gesamte informative Palette dieses Geschehens eingefangen werden konnte. Das war jedoch auch nicht das Ziel. Wir waren zielgerichtet bestrebt, einen anderen oder neuen Zugang zum Combat de reines zu finden. Informative Bücher und Reportagen gibt's genug. Der Versuch den Kampf aus verschiedenen Augen auf das elementarste zu „vereinfachen“, gleichzeitig aber auch mit allen Mitteln des Kinos zu ästhetisieren. Ausser dem Wetter konnten wir mit einer guten Vorbereitung und der erforderlichen Recherche das Glück auf unsere Seite ziehen und schlussendlich wird dieser eher spielerische Dokumentarfilm neben einigen geplanten und ausstilisierten Einstellungen doch von seinen Überraschungen vor allem durch die Protagonisten leben. Über Sieg und Niederlage konnten lei-

der (oder zum Glück) auch wir nicht bestimmen... Die Herausforderung, in ungeplanten Situation spontan und bestmöglich zu reagieren um die richtigen Entscheidungen zu treffen, nahmen wir gerne an.

Es war mir ein Anliegen, einen Film zu gestalten, ich bin auch nicht abgeneigt, diesen Film einen Heimatfilm nennen zu dürfen, der dieser eindrücklichen Tradition mit dem nötigen Stolz, einer unbändigen Faszination, aber auch mit einem kleinen Augenzwinkern begegnet. Es war ein riesiger Spass, mit grosser Leidenschaft und einem kraftvollen Team, meinem Freundeskreis, einen Film zu gestalten, der einerseits unterhalten wie auch informieren soll, andererseits vor allem durch die visuelle Pointierung aber auch das Abtauchen in eine eigene Welt ermöglichen soll.



Nicolas Steiner

DIRECTORS NOTE

To be born and raised in Valais in the South of Switzerland brings almost as many advantages as disadvantages. On the one hand, you learn to walk to a ski resort 10 minutes away and, with 260 days of sunshine, you'll definitely get all the Vitamin D you'll ever need. On the other hand, being a teenager in the country-side is not so easy. Imagine opening your window in the morning to the stench of a fresh cow pasture, and you'll know why I'd want to live in a big city.

But honestly, it's only since I've been living far away from home that I've begun to appreciate the area. I've become much more aware of their habits and traditions, including the Battle of the Queens. In the past, I laughed at the breeders and their "pets," puzzled at how my soccer teammates would skip a Sunday game to watch their cows headbutt each other in Aproz. Even reading the recap in the next day's newspaper seemed ridiculous. Only in the last few years, after I started black & white photography and finally saw an actual battle, did I see how much effort, love, and tradition are poured into this explosive event. I became very interested. I knew that in focusing our movie only through the eyes of certain people (especially in the final battle), I wouldn't cover the complete informational spectrum found in this subject. However, it was never our intention to create a scholarly report - there are plenty of books out there. We were thrilled to find a different vantage point to the very heart of the battle, as well as to use the wide range of visual and audio tools that cinema had to offer to present a new look at an old tradition. Weather aside, I knew that if we could bring to our main shoot a healthy optimism supported by good preparation and research, this film (aside from our aestheticized planned shots) would come to life from the surprises of its protagonists. Luckily enough, we weren't able to decide victory or defeat; instead, I welcomed the challenge of reacting to unplanned situations spontaneously and making quick decisions at a moment's notice.

I requested that this film be made, and I appreciate hearing it being called a film with a regional background - one that explores this meaningful tradition with necessary respect, overwhelming fascination, and maybe a little wink. It was my great pleasure to create this film, that can at once entertain and inform, with a lot of passion and a powerful team at my side. It is my hope that, with a little concentration, you'll find yourself plunging into this distinct world...



Nicolas Steiner

PRODUCERS NOTE

Reduziert auf das Elementarste des Kinos, nämlich Fotografie und Bewegung, möchten wir mit **KAMPF DER KÖNIGINNEN** in gestochener Schwarz-Weiß-Ästhetik eine dokumentarische Hommage an den traditionellen Walliser Ringkuhkampf entwerfen. Keine abgeschwenkten, im Trubel der Nachrichten rasch verblappenden Trivialkadragen, sondern ein zeitloses Kunstwerk des stilisierten aber dennoch dokumentarisch-genauen Erzählens.

Aber die Einstellungen, die durch eine elegante, rhythmisierende Montage - das pumpende Herz des Films gewissermaßen - verschmelzen, ordnen sich der erzählten Zeit auf eine Weise unter, die zwar nicht immer der gefilmten Wirklichkeit entspricht, aber die Schönheit des Kampfes auf maximale Art und Weise einzufangen vermag und eine filmische Kraft und Purheit heraufbeschwört, die für das Genre des Dokumentarfilms vielleicht etwas ungewohnt und „unauthentisch“ ist. Highspeed-Zeitlupen lassen einen träumerischen Blick in eine Welt zu, in der die Zeit stehen geblieben scheint und zelebrieren die Wucht von 750kg schweren aufeinander knallenden Rinder auf eine fast schon meditative Weise. Ein großzügiges Sounddesign, das sowohl lautmalerische Akzente setzt und durch den Einsatz authentischer Musik Tradition und Moderne mit einander in Einklang bringt und die Bilder lebendig werden lässt. Doch bei aller Faszination, die Ereignisse größer darzustellen als sie tatsächlich sind; die dokumentarische Genauigkeit ist dabei stets unsere Maxime, um ein verlässliches Zeugnis dieser alten Tradition geben zu können. Die Mischung aus der cineastischen Qualität dieses experimentellen Films und dem hohen Unterhaltungswert, da zugleich eine skuril-komische aber auch sehr emotionale Geschichte vorliegt, öffnet den Film sowohl für ein kleines arthouseaffines Publikum als auch für ein etwas breiter aufgestelltes jüngeres Publikum, für das der Kinobesuch vor allem mit Unterhaltung verknüpft sein muss. Die mehrschichtige Altersstruktur der Perspektivfiguren birgt hervorragendes generationsübergreifendes Identifikationspotential. Zudem dürfte sich ein konservatives, älteres Publikum (in der Schweiz) von dem kulturellen Wert des Filmes angesprochen fühlen, das in dem schwarz-weißen Geschehen auch eine nostalgisch-schwärmende Hommage an die vergangene Jugend sehen kann.

PRODUCER'S NOTE

Distilled to the basic elements of cinema - namely, photography and motion - "Battle of the Queens" is a documentary homage to the time-honored Valais cow fighting, as told in the black and white tradition. In doing away with classical pans and the hustle of transient news, we hope to create a timeless work of art in stylized yet accurate documentary storytelling.

Through an elegant, rhythmic assembly (the heartbeat of the film, as it were), the plot lines have been subordinated to the narrative length and merged. This may not always coincide with the reality of the documented events, but to best show the beauty of the battles and to capture them in a manner that creates cinematic power and artistry, we have taken liberties that may seem a little unnatural or even "inauthentic" for the documentary genre. High-speed slow motion shots offer us a dreamlike, poetic view of a world just a step out of time. In this world, even the force of two 750 kilogram-cows slamming their heads together becomes meditative and ruminant. The generous sound design, full of authentic local music and onomatopoeic accents, combines tradition and modernity to bring the images to life. Despite our inclination to cinematically exaggerate the actual events, our main goal remains documentary precision, to create a reliable witness to this old tradition.

The meeting of the cinematic quality of experimental film with the high entertainment value of a strong, emotional story opens the film to both the smaller, arthouse crowd as well as the more broadly based younger audience who expects more entertainment from the cinema. The variety of ages found in the main characters has great potential for cross generational identification. Additionally, an older, more conservative audience (particularly in Switzerland) might find more interest in the cultural value of the film, as the black and white aesthetic pays a rhapsodic tribute to a time and place gone by.



BUCH/REGIE | SCRIPT/DIRECTOR **NICOLAS STEINER**

Nicolas Steiner ist 1984 in der Schweiz geboren und in Turtmann, einem kleinen Dorf im Süden der Schweiz aufgewachsen. Während seiner Abiturzeit wirkt er als Darsteller in mehreren Schweizer Spielfilmen mit. Zudem spielte er in verschiedenen Bands Schlagzeug und leistete später seinen Militärdienst als Drummer/Perkussionist in der Militärmusik. 2005/06 besuchte er das European Film College in Dänemark und absolvierte ein Jahr Grundstudium an der Uni Zürich in Ethnologie und Filmwissenschaft. Seit Oktober 2007 studiert er Regie an der Filmakademie Baden-Württemberg in Ludwigsburg. Das akademische Jahr 2010/11 verbringt er als FULBRIGHT Stipendiat am San Francisco Art Institute in San Francisco, bevor er zurück an die Filmakademie in Ludwigsburg kehrt, um sein Diplom zu erlangen. Mit seinem Kurzfilm „Ich bin's Helmut“ ist er an über 100 Festivals in allen fünf Kontinenten der Welt gelaufen und hat über 34 Preise und lobende Erwähnungen erhalten, darunter auch die Nominierung zum deutschen Kurzfilmpreis 2010.

Nicolas Steiner was born in 1984 in Switzerland and grew up in Turtmann, a little town in the south of Switzerland. While in college, he acted in several Swiss feature films, in addition to playing drums in different bands. He completed his military service as a percussionist/drummer in the Swiss Military Music Corps. He attended the European Film College in Denmark from 2005 - 2006 and afterwards studied Social Anthropology and Film for one year at the University of Zürich. Since October 2007 he has studied directing at the Film Academy Baden-Württemberg in Ludwigsburg, Germany. He has attended the San Francisco Art Institute since 2010 on a Fulbright Scholarship and will return to Ludwigsburg in Fall 2011 to complete his diploma film. He has travelled the world with his short film, „It's Me Helmut,“ which has screened at over 100 festivals across five continents. Awarded with 35 prizes and special mentions (as well as a German Short Film Prize nomination in 2010), „It's Me Helmut“ has certainly pushed his career in a promising way.

AUSWAHL | SAMPLES

ICH BINS HELMUT | IT'S ME HELMUT

(2009) 11 MIN. | FIC. | 16MM | BLOW-UP 35MM

Festivals: Participated in over 100 festivals with 34 prizes or special mentions. Clermont-Ferrand, Palm Springs, Dresden, Winterthur, Milano, Brest, Huy, Shanghai, San Francisco, Hampton, New York Prizes (Samples): Best Swiss short Winterthur 2010, Springender Reiter Dresden, Aprile Award in Milano 2010, Molodist Kiev 2010 best student short, Filmzeit Kaufbeuren Publikumspreis, Kurzfilmpreis Eberswalde 10, Goldener Biberach für besten Kurzspielfilm, Bochum, Alpinales, Reus-Cambrils, Next Generation Cannes, Nominierung Deutscher Kurzfilmpreis 2010 Ausstrahlungen: Canal + / SF DRS

BLITZ&DONNER, WINDGEFAUCH | THUNDERBOLT AND WIND DEBAUCH

(2009) 34 MIN. | DOC. | S16MM-HDCAM

Festivals: Filmschau Baden-Württemberg, Solothurner Filmtage

SCHWITZE | STICKY

(2008) 8 MIN. | FIC. | BLOW-UP 35 MM

Participation in over 50 festivals around the world. Examples: Int. Filmfestival Locarno (national competition), Shortfilmfest Tampere, Palm Springs Film festival, Go East Wiesbaden, Solothurner Filmtage, Kurzfilmfestival Krakau, Verleih: Interfilm Berlin

MONTAGE | EDITOR **KAYA INAN**

Kaya Inan ist 1983 in der Schweiz geboren und hat dort die Schule besucht. Als Schauspieler im Spielfilm "Achtung, fertig, Charlie" konnte er seine ersten Erfahrungen in der Filmbranche sammeln. Nach der Matura (Abitur) hat er während einem Jahr intensiv praktische Erfahrungen in verschiedenen Bereichen der Filmbranche gesammelt. 2006 hat er das Studium der Montage (Filmeditor) an der Filmakademie Baden-Württemberg in Ludwigsburg begonnen. Er hat dort verschiedene Kurzfilme realisiert und geschnitten. ("mon bébé" Musikvideo von Kutti MC feat. Endo Anaconda, "Station Unbekannt", u.a.) Im Studienjahr 2008/2009 hat er 2 Semester an der Ryerson University in Toronto, Kanada absolviert. Vor kurzem hat er seinen ersten Langspielfilm ("180°" Regie: Cihan Inan, Produktion: C-films AG) geschnitten.

Kaya Inan was born in 1983 in Switzerland, where he attended school. He gained his first experience in the film industry as an actor in the feature "Ready, Steady, Charlie!", and began an internship as an editing assistant after completing high school. In 2006 he began his studies at the Film Academy Baden-Württemberg in Ludwigsburg, majoring in film editing. In the past few years he edited several short films, including the music video "Mon Bébé" for Kutti MC feat. Endo Anaconda. From 2008 - 2009 he spent two semesters at Ryerson University in Toronto, Canada, and he recently edited his first feature ("180°" Director: Cihan Inan, Production: C-Films AG).

AUSWAHL | SAMPLES

180°

(2010) 90 MIN. | FIC. | KINO | 35MM | C-FILMS | SF | PRÄSENS FILMVERLEIH AG

Festivals: 7. Zürich Filmfestival, 42. Antalya Altin Portakal Int. Wettbewerb, Wettbewerb 32. Max-Ophüls Preis (Lobende Erwähnung der Jury),

STATION UNBEKANNT

(2008) 20MIN. | DOC. | HDV

Festivals: Solothurner Filmtage, Regensburger Filmwochen

MON BEBE

(2006) 5 MIN. | MUSIKVIDEO | HDV | KAYA INAN UND JÜRG HALTER

Festivals: Kurzfilmtage Oberhausen, Schweizer Jugendfilmtage (2. Preis in der Studentfilm Kategorie), Sound und Stories Solothurner Filmtage

KAMERA | DIRECTOR OF PHOTOGRAPHY **MARKUS NESTROY**

Markus Nestroy ist 1979 in Graz, Österreich geboren. Nach dem Abitur begann er Psychologie und Medienwissenschaften in Graz zu studieren und spielte nebenbei Theater. Im Rahmen des Studiums entstanden zahlreiche Filme und auch vor der Kamera konnte er Erfahrung sammeln. Er absolvierte außerdem eine einjährige Fotografenausbildung, doch entschied sich, mehr in Richtung Schauspiel zu gehen und selbiges zu studieren. Doch auch in dieser Zeit hörte das Filmemachen nie auf und so bewarb er sich nach erfolgreichem Schauspielstudium an der Filmakademie Baden-Württemberg, wo er seit 2006 Kamera studiert. Hier hat er seit Beginn des Studiums inzwischen 14 (Kurz-) Filme als Kameramann realisiert, darunter entstand ein Film in Koproduktion mit der La femis in Paris. Sein zuletzt gedrehter Kurzfilm „The night father Christmas died“ feiert am Max-Ophüls Festival im Januar 2010 die Premiere und wurde für den Studenten Oscar 2010 nominiert.

Markus Nestroy was born in 1979 in Graz, Austria. After finishing high school, he studied psychology and media sciences and started acting in theater. During this time, he also made several of films as both a filmmaker and an actor. He decided to study acting after some experience in a private photography school, but he never lost his passion for making movies and decided to apply to the Film Academy Baden-Württemberg after finishing his theater studies. Since the beginning of his studies, he has done fourteen short films as a cinematographer. One was shot in Paris on a scholarship from La Fémis, and his latest film, “The Night Father Christmas Died,” was nominated for the Foreign Student Academy Award in 2010.

AUSWAHL | SAMPLES

THE NIGHT FATHER CHRISTMAS DIED

(2010) 38 MIN. | FIC. | RED

Preise: Nominierung Auslands-Studenten Oscar Festivals: Max Ophüls Saarbrücken, Biberach

KABUL IST KEIN KRIEG

9 MIN. | FIC. | RED | ARTE

10 MINUTES A PARIS

(2009) 10 MIN. | FIC. | 35MM

In Kopr. mit der La Femis, Paris

MUSIK | MUSIC COMPOSER **JOHN GÜRTLER & JAN MISERRE**

Jan Miserre, geboren 1981, Erlangen, studierte Jazz-Piano bei Hubert Nuss und David Friedmann an der Universität der Künste in Berlin. Er spielte mit verschiedenen Jazzformationen auf Festivals und Bühnen in ganz Europa, z.B. Torsten Goods, für den er auch vier seiner Cds mitproduzierte und -komponierte. Als vielseitiger Pianist und Keyboarder mit unterschiedlichsten musikalischen Interessen arbeitete er auch oft für Künstler und Musiker aus anderen Genres zusammen, zur Zeit als fester Pianist der sehr erfolgreichen Pop/RocknRoll Gruppe „The Baseballs“ mit der er das letzte Jahr in Europa und Australien tourte. Sein Gespür für Arrangement und Produktion lässt ihn gerade in jüngster Zeit vermehrt Aufträge als musikalischer Leiter für CD-Produktionen und Filmmusiken annehmen.

John Gürtler, geboren 1981 in London, studiert Musik und arbeitet in Berlin seit 2001. Bekannt als Saxophonist und Keyboarder in verschiedenen Bands und mit DJs, arbeitet er außerdem als Songschreiber/Komponist in vielen Genres, u.a. Projekte mit der koreanischen Sängerin Mon Suk und Live-Electro Band „Beatmutant“. John's Interesse an Filmmusik und Sounddesign verschafften ihm Auftragskompositionen für Kurzfilme und experimentelle Filme. Kürzlich beendete er den Soundtrack zu dem kommenden Spielfilm „Kago“ und arbeitet momentan an einem Album mit Hanne Hukkelberg (Leaf). John zeichnet sich durch sein musikalisches Gespür für neuartige Klänge und seiner stilistischen Sicherheit aus und schafft damit organische, emotionsgeladene Musik und Klangwelten. Wenn er nicht im Studio arbeitet oder experimentiert tourt John mit seinem Jazzquartett und spielt Live-Sets mit Laptop und Synthesizern.

Jan Miserre, born in 1981 in Erlangen, studied Jazz Piano with Hubert Nuss and David Friedmann at the University of Arts in Berlin. He has played in several Jazz combos at festivals and stages across Europe, including with Torsten Goods, with whom he co-produced and composed four of his albums. As a versatile pianist and keyboardist with varying musical interests, he has worked for artists and musicians in other genres. He is currently the solid pianist of the successful rock band “The Baseballs.” Last year, they toured through Europe and Australia. His flair for arrangements and production has brought him many commissions as musical director for album productions and film music.

John Gürtler, born in 1981 in London, studied Music and has worked in Berlin since 2001. Known as a saxophonist and keyboardist in many combos and with many DJs, he also works as a writer/composer in various genres, such as projects with the Korean singer Mon Suk and the live-electro band “Beatmutant.” John's interests in film scoring and sound design got him involved into work for short films and experimental films. He recently finished the score and soundtrack for the upcoming feature “Kago” and he is currently working on an album with Hanne Hukkelberg (Leaf). John has an extraordinary feeling for new sounds and he is known for his stylistic confidence.

Armed with these abilities, he creates organic, emotionally powerful music and sound landscapes. When he is not working or experimenting in the studio, he is touring with his jazz quartet and plays live-sets with laptop and synthesizers.

AUSWAHL | SAMPLES

ZWEI WELTEN

(2010) | 12 MIN. | FIC. | HD

MOSKITO

(2010) 60 MIN. | DOC. | HD | JOLLE FILM | SWR

KRACHT

(2009) 46 MIN. | FIC. | RED

Festivals: Sehsüchte Potsdam, Kaufbeuren

Preise: Drehbuchförderpreis Förderverein Filmakademie

PRODUCER **MALTE CAN**

Noch während seiner Schulzeit drehte Malte Can den 16mm-Kurzspielfilm Authentizität, der durch den WDR angekauft wurde. Nach dem Abitur arbeitete er bei versch. Produktionsfirmen wie UFA, Studio Hamburg, Grandhotelpictures, Zieglerfilm, Ay Yapim als Script Supervisor, Motivaufnahmeleiter, Produktionskoordinator und begann ein Studium der Germanistik und Turkologie in Hamburg und in Istanbul. 2008 erhielt er das Stipendium des Stip-Out-Programms. Für das Magazin Schnitt und kino-zeit.de schreibt Malte freischaffend als freier Autor Filmrezensionen. Seit 2008 studiert er Produktion an der Filmakademie Baden-Württemberg und produzierte dort u.a. den Werbespot Nike –The Pain (Regie Tom Garber) und in Koproduktion mit dem BR den mittellangen Spielfilm Gurbet - Fremde Heimat (Regie Deniz Sözbir), für den er mit seinem Team den Caligari Förderpreis erhielt. Der von Malte coproduzierte Kurzfilm Ein paar Millimeter feierte 2009 auf dem Filmfest in Rom seine Uraufführung. 2009 war er Jurymitglied der Studenten-Jury beim Fernsehfilmfestival Baden-Baden. 2010 Teilnahme am Talent Campus des Filmfestivals Sarajevo. Für das Spielfilmprojekt Bissige Hunde gewann er mit seinem Team den Primetime Award von Pro7/Sat.1.

Malte Can, was born in Bremen in 1983 and graduated from high school in 2003. He started his academic career as a student of German and Turkish Literature and Film Studies at the University of Hamburg and the Marmara University in Istanbul. During this time, he started working as a script supervisor, unit production coordinator, or line producer on several productions for companies like the UFA, Studio Hamburg, Grandhotel Pictures, Ay Yapim, and mpool, and he has written reviews for film magazines. His first short film, "Authentizität," has been screened in International Film Festivals and was later broadcast on the German TV station WDR. In 2007, he attended the Development Workshop Babylon at the Film Festival Rotterdam. Since 2008, he has been studying Film Production at the Film Academy Baden-Württemberg, where he became involved in several commercial, documentary, and feature film projects. In 2009, he was a member of the Student Jury of the TV-Festival Baden-Baden. His latest production, "Gurbet - Fremde Heimat," which was completely shot in Istanbul, has been awarded the Caligari Prize and has been nominated for the Max Ophüls Award. In 2010 he became involved as a producer of the Talent Campus of the Film Festival Sarajevo. For the development of his feature film project "Bissige Hunde," he and his team won the Pro7/Sat.1 Primetime Award.

AUSWAHL | SAMPLES

GURBET-FREMDE HEIMAT

(2010) 45 MIN. | *FIC.* | *S16MM/MPOOL* | *BAYERISCHER RUNDFUNK*

Preise: Sonderpreis Gegen Ausgrenzung Sehsüchte Filmfestival Festivals: Potsdam, exground Wiesbaden, Avanca, Mainz, Filmschau BW, Max Ophüls Preis Wettbewerb

ANTIPIRATERIE SPOT-SVEN

(2010) 60 SEC. | *commercial* | *RED*

2. Platz Antipiraterie-Contest der Constantin Film Kinoauswertung 2011 (bundesweit)

NIKE-THE PAIN

(2009) 60 SEC. | *COMMERCIAL* | *35MM* | *ELEMENT E*

Preise: Kodak Award for Best Cinematography Festivals: D&AD Studen Award London

MAINCAST

Beat Brantschen
Andreas Herzog
Déborah Métrailler
Jean-Vincent Lathion
Mail Zumofen
Matteo Ruppen
Deny Bregy
Pippo Steiner

CREW

(Head of Departments)

Buch/Regie | Script/Director **Nicolas Steiner** | Kamera | Director of Photography **Markus Nestroy**
 Montage | Editor **Kaya Inan** | Musik | Music Composer **John Gürtler & Jan Miserre**
 Sounddesign **Tobias Koch** | Co-Producer **Nicolas Steiner** | Producer **Malte Can**

Technische Informationen

DOC. | 2011 | 70 MIN. | b/w | Deutschland, Schweiz | Gedreht auf RED & Phantom | 16:9 | HDCAM SR | 5.1 Surround

Technical Information

DOC. | 2011 | 70 MIN. | b/w | Germany, Switzerland | Shot on RED and Phantom | 16:9 HDCAM SR | Dolby SR

Eine Produktion der Filmakademie Baden-Württemberg

gefördert durch: Migros kulturprozent | LBBW Stiftung | Förderverein Filmakademie

A production of Filmakademie Baden-Wuerttemberg

supported by: Migros kulturprozent | LBBW Stiftung | Förderverein Filmakademie

World Sales

Filmakademie Baden-Württemberg
 Sigrid Gairing
 Akademiehof 10
 71638 Ludwigsburg
 T: +49-7141 969 193
 Mail: sigrid.gairing@filmakademie.de

Kontakt Produktion | Contact of the Production

Malte Can
 Arsenalstr.6
 71638 Ludwigsburg
 Mobil: +49-177-8938056
 Mail: malte.can@filmakademie.de